

► Kinderzahnheilkunde

Split-Mouth-Studie: 5-Jahres-Follow-up nach proximaler Versiegelung

| Forschungen aus Schweden und Chile untersuchten über einen Zeitraum von fünf Jahren die Wirksamkeit proximaler mikroinvasiver Versiegelung bleibender Zähne auf das Risiko der Entwicklung von Kariesläsionen bei Kindern mit hohem Kariesrisiko. |

Kinder mit hohem Kariesrisiko (Alter: 8–10 Jahre) teilte man zu Studienbeginn in eine präventive und eine therapeutische Gruppe. In der präventiven Gruppe lagen lediglich Kariesläsionen an der distalen Oberfläche der zweiten Milchmolaren vor, mit gesunden mesialen Oberflächen zu angrenzenden ersten permanenten Molaren. In der therapeutischen Gruppe hatten die Kinder Initialkaries auf den ersten bleibenden Molaren, die distal an Läsionen der zweiten Milchmolaren angrenzten. Da alle Probanden über je ein Paar Milchmolaren und erste bleibende Molaren verfügten, wurde eine bleibende Molarenoberfläche versiegelt, das Pendant diente als Kontrolle. Nach fünf Jahren zeigten 28,6 % der Kinder in der präventiven Gruppe Karies an versiegelten und 53,6 % an unversiegelten bleibenden Molaren. In der therapeutischen Gruppe beobachteten die Forscher bei 28,6 % an versiegelten Molaren und bei 57,1 % an unversiegelten Kontrollflächen ein Voranschreiten der Karies. Fazit: Die präventive als auch die therapeutische Versiegelung der Molarenfläche, die an eine Läsion am Nachbarzahn angrenzt, stellte sich bei Kindern mit hohem Kariesrisiko nach nur einer Behandlung auch fünf Jahre später noch als wirksam heraus.

▾ QUELLE

- Emilson CG et al. A 5-year clinical follow-up of the efficacy of proximal sealing in high caries risk children. J Dent 2022, 104382, doi.org/10.1016/j.jdent.2022.104382.

► CME-Beitrag

Zahnanomalien: größerer therapeutischer Bedarf bei LKG-Patienten

| Wissenschaftler der Universität Leipzig haben sich in einer aktuellen Studie mit der Bewertung der Bedeutung von Zahnanomalien für den therapeutischen Verlauf bei Patienten mit Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalte (LKG) beschäftigt und hierzu 1.070 Datensätze ausgewertet. |

47,5 % der Probanden wiesen ein- oder beidseitige LKG-Spalten, 32,9 % reine Gaumen- und 19,6 % Lippenspalten mit oder ohne Alveole auf. Zahnanomalien wurden meist auf der Seite der Spaltbildung dokumentiert. Von einer Aplasie bleibender Zähne waren v. a. LKG-Patienten betroffen (54,8 %), während überzählige Zähne vorwiegend Patienten mit Lippenspalte aufwiesen (21,7 %). Probanden mit Gaumenspalte zeigten ebenfalls Zahnaplasien, jedoch keine überzähligen Zähne. Waren Zähne bereits im Milchgebiss nicht angelegt, erhöhte sich die Wahrscheinlichkeit von Apasien im bleibenden Gebiss deutlich.

Proximale Versiegelung reduziert Kariesrisiko deutlich



IHR PLUS IM NETZ

Hier mobil weiterlesen



INFORMATION

Hier CME-Punkte sammeln



LKG-Patienten sind häufig von Apasien betroffen